

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Arnold Schmitt (CDU)

und

Antwort

des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten

Steillagenförderung III

Die **Kleine Anfrage 2072** vom 6. Januar 2014 hat folgenden Wortlaut:

Im Rahmen der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik der EU wird auch der Bereich Steillagenweinbau an die gesunkenen Mittel und die neuen Anforderungen der Programme anzupassen sein. Derzeit geht die Definition der Steillagen und Steilstlagen auf unterschiedliche Festlegungen zurück.

Ich frage die Landesregierung:

1. Auf welchen Grundlagen wurden die derzeitigen Gebiete für Steillagen und Steilstlagen abgegrenzt?
2. Wie wurden die Gebiete der Steillagen und Steilstlagen definiert und wo befinden sich diese?
3. Wie werden vor diesem Hintergrund Gebiete behandelt, die die Kriterien erfüllen, wieder aufgestockt wurden und vorher nicht im Fördergebiet gelegen waren?
4. Welche Zusatzkriterien müssen mit welchen Begründungen für Steilstlagen erfüllt werden?
5. Wie bewertet die Landesregierung Aussagen, dass Lagen mit Erfüllung der Kriterien nicht in den Genuss von Förderung kommen und Lagen, die die Kriterien nicht erfüllen, Förderung erhalten?
6. Sind solche Fälle bekannt und wo liegen diese?

Das **Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 28. Januar 2014 wie folgt beantwortet:

Die Erhaltung des landschaftsprägenden Steil- und Steilstlagenweinbaus ist ein wesentliches Ziel der rheinland-pfälzischen Landesagrarpolitik. Dieser wird seit Jahren durch ein Maßnahmenbündel verschiedener Förderangebote unterstützt, insbesondere bestehend aus Bodenordnung, Mauersanierung, Umstrukturierung, Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität wie z. B. Direktzugsysteme oder Einschienenbahnen und Investitionen in der Kellerwirtschaft. Des Weiteren besteht ein Angebot an Agrarumweltmaßnahmen, zu denen u. a. die Förderung des ökologischen Weinbaus und der umweltschonenden Rebflächenbewirtschaftung in Steil- und Steilstlagen gehört. Im Rahmen der Agrarumweltmaßnahmen werden die erhöhten Kosten bzw. die Ertragseinbußen infolge spezifischer Umweltauflagen ausgeglichen und nicht die erhöhten Bewirtschaftungskosten gegenüber Flachlagen. Letzteres schließt das EU-Recht bei den Agrarumweltmaßnahmen aus.

Dieses vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage des Abgeordneten Arnold Schmitt (CDU) namens der Landesregierung wie folgt:

Zu Frage 1:

Die Grundlagen für die Abgrenzung werden in den Verwaltungsvorschriften zur Förderung der Erhaltung des Steillagenweinbaus und der umweltschonenden Rebflächenbewirtschaftung in Steillagen des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau vom 22. Februar 1994 sowie zur Förderung der Erhaltung des Weinbaus in Steilst- und Terrassenlagen des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau vom 14. November 1996 benannt. Die erstmalige Abgrenzung erfolgte 1986. Die Abgrenzung wurde bei der EU-Kommission eingereicht und ist unter anderem Grundlage der Genehmigung zur Förderung des umweltschonenden Steil- und Steilstlagenweinbau.

b. w.

Zu den Fragen 2 und 4:

Bei der Abgrenzung der Gebiete wurden die folgenden Kriterien angewendet:

Steillagen sind Rebflächen, bei denen die Bewirtschaftung durch Stützmauern oder starke Hangneigung erschwert und die Bodenbearbeitung in der Regel nur mit Hand oder mittels Seilzug möglich ist. Es handelt sich um topografisch abgeschlossene Gebiete mit landschaftsprägendem Charakter, deren Geländeneigung mindestens 30 % beträgt.

Steilstagen (und Terrassenlagen) sind Rebflächen, bei denen die Bewirtschaftung durch Stützmauern oder starke Hangneigung erschwert und die Bodenbearbeitung in der Regel nur mit Hand möglich ist. Es handelt sich um topografisch abgeschlossene Gebiete, deren Geländeneigung mindestens 50 % beträgt und die als Terrassenlagen bewirtschaftet werden oder durch Wege bergseitig nicht erschlossen sind. Die Flächen müssen darüber hinaus einen landschaftsprägenden Charakter oder einen hohen kulturhistorischen Wert oder wertvolle Biotop, insbesondere als Standorte thermophyler Pflanzen und Tierarten, aufweisen.

Entscheidend für die Auswahl der Flächen, die in den abgegrenzten Gebieten liegen, ist in diesem Zusammenhang nicht nur die Hangneigung der Flächen, sondern insbesondere auch der landschaftsprägende Charakter, der kulturhistorische Wert und/oder ein wertvolles Biotop.

Die Gebiete befinden sich an Mosel, Ahr, Mittelrhein und Nahe.

Zu den Fragen 3 und 5:

Bei der Abgrenzung wurden alle relevanten Gebiete einbezogen. Soweit innerhalb eines Gebiets Flächen wieder bestockt werden, können diese nach Prüfung in die Förderung des umweltschonenden Steil- und Steilstagenweinbaus einbezogen werden. Flächen die außerhalb liegen, könnten nur im Falle einer Anpassung der Gebietskulisse einbezogen werden. Dies kann bei der dabei notwendigen Mitteilung an die EU-Kommission dazu führen, dass die derzeitige Kulisse vollständig zu überprüfen ist.

Zu Frage 6:

Bisher sind der Landesregierung nur Anfragen zu wenigen einzelnen Flächen und nicht zu ganzen Lagen bekannt.

Ulrike Höfken
Staatsministerin